Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 60 (1970)

Rubrik: Aus dem Schweizerischen Museum für Volkskunde, Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeit für Volkskundler

Wie einer vom Kantonalen Statistischen Amt des Kantons Aargau herausgegebenen Zusammenstellung zu entnehmen ist, zählte der Kanton Aargau am 1. Dezember 1969 446 075 Einwohner; innert zehn Jahren war die Wohnbevölkerung um 26,3% gewachsen. Eine Zunahme von je über 30%, vor allem durch Zuwanderung, wiesen dabei die Bezirke Bremgarten (Mutschellen), Brugg (Birrfeld), Baden, und Rheinfelden auf, letzterer infolge des «Bevölkerungsdrucks» von Basel her.
Prozentual am stärksten gewachsen ist seit 1960 die ehemalige Bauerngemeinde Birr; durch die Errichtung der «Satellitenstadt» der Firma Brown, Boveri & Cie. AG, Baden, ist ihre Einwohnerzahl von 728 um 1899 auf 2627 gestiegen. Birr ist die einzige der 231 Gemeinden des Kantons, in deren Bann mehr Ausländer als Schweizer leben, nämlich 51,4%.
Man hat gelegentlich befürchtet, im Zuge der heutigen Umgestaltung aller Lebensformen könnte der Volkskunde die Arbeit ausgehen. Erscheinungen wie die genannte machen deutlich, wie viel im Gegenteil zu tun wäre... Sollte sich ein Doktorand mit dem «Modellfall» Birr befassen wollen, könnte er übrigens leicht an jenen jungen Zürcher Landwirt Joh. Heinrich Pestalozzi anknüpfen, der vor gerade 200 Jahren schon Unruhe auf das Birrfeld gebracht hat, indem er gegen 100 Jucharten Ödland zusammenkaufte, um darauf das Mustergut ‹Neuhof› einzurichten und so – nach seinen Worten – den Traum seines Lebens zu verwirklichen. E. St.

Dr. Emanuel Großmann †

Am 30. Mai 1970 ist Herr Dr. Emanuel Großmann-Dürr im 76. Altersjahr verstorben. Seit seiner Pensionierung hatte Dr. Großmann während 16 Jahren als freiwilliger Mitarbeiter im Schweizerischen Museum für Volkskunde gewirkt. Unermüdlich und mit beispielhafter Genauigkeit hat er sich während dieser Zeit in ein neues Gebiet systematisch eingearbeitet: Er erstellte einen überaus wertvollen Katalog der Sammlung religiöser Andachtsbilder und hinterließ damit ein Arbeitsinstrument von hoher wissenschaftlicher Qualität, das in seiner Anlage und Ausführung vorbildlich ist. Seit Jahren galt Dr. Großmann als Kenner nicht nur für die Ikonographie der kleinen Andachtsbilder, sondern auch für die Drucktechniken, die Zeichner und Verleger, die Restaurierung und Konservierung dieser Bilder. Ihm und seiner Gattin, die durch ihre Mithilfe seine Arbeit für das Museum unterstützte, danken wir herzlich.
Th. G.

Aus dem Schweizerischen Museum für Volkskunde, Basel

Der Festumzug. Bis zum Frühling 1971 ist eine Sonderausstellung über schweizerische Festumzüge im 19. Jahrhundert zu sehen. Eine Darstellung mit diesem Thema ist deshalb möglich geworden, weil von vielen Umzügen gezeichnete Reihenbilder hergestellt und in verschiedenen Drucktechniken vervielfältigt wurden. Zur Ausstellung ist ein illustrierter Katalog erschienen.
Die Umzüge sind ein Ausschnitt aus dem im vergangenen Jahrhundert typischen eidgenössischen Festwesen, auf dessen Bedeutung für das Volksleben Professor Hans Trümpy mehrfach hingewiesen hat. Die Umzugsbilder dokumentieren diese Bedeutung.
Aus dem geistlichen Spiel, aus zünftischen Aufzugstraditionen, aus Entlehnungen von höfischen Festen, aus fastnächtlich-patriotischen Umzugsspielen entstand zu Stadt und Land, in allen Regionen unseres Landes ein eigentliches Umzugswesen. Neben den historischen Umzügen anläßlich der zahlreichen Erinnerungstermine schufen insbesondere Zürich, Luzern, Basel und Schwyz periodische Umzüge kulturhistorischer Art, die Vergangenheit und Zukunft, ferne Länder und unbekannte schweizerische Regionen in lebenden Bildern einem zahlreichen Publikum vorführten. «Folklore» würde wohl heute gesagt, und damit würden die gesellschaftlichen Werte dieser Selbstbestätigungen unterschätzt. Was oft voreilig als «Folklorismus» entwertet oder als «Volkskunst» überhöht wurde, erscheint als vielschichtiger Ausdruck politischer und sozialer Strömungen der Regionen und des Staates. Die Ausstellung über Festumzüge bietet Ansatzpunkte, um sich über den Wert der Staats- und Regionalfolklore Gedanken zu machen.
Die Abbildungen auf den folgenden drei Seiten weisen auf die unterschiedlichen Schichten der Folklore hin. Th. G.

Patriotismus
1843
Basel, Fastnacht

Identifikation mit der
Geschichte
1864, Genf,
Escalade

Geschichte als
Exotik
1863, Schwyz,
Fastnacht

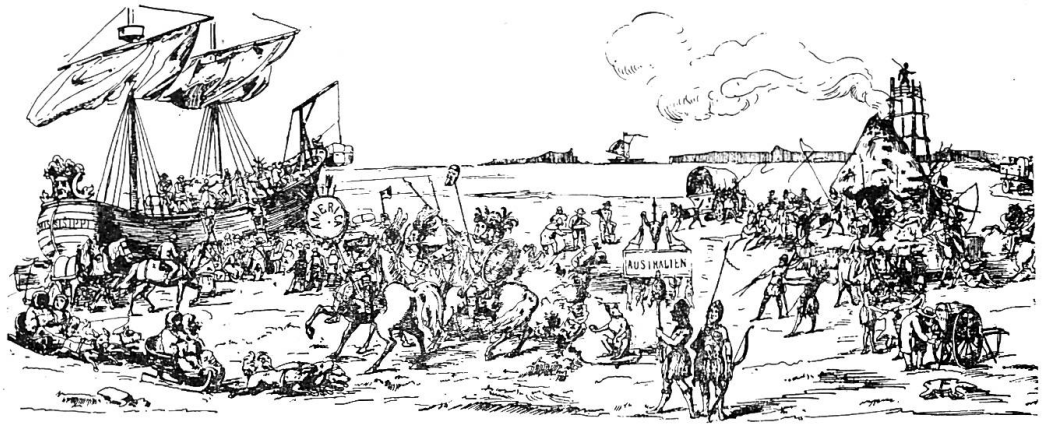
Selbstdarstellung
1819, Vevey
Fête des vignerons

Brauchvorführung
als Folklore im
engeren Sinne
1863, Bern,
Ostermontag

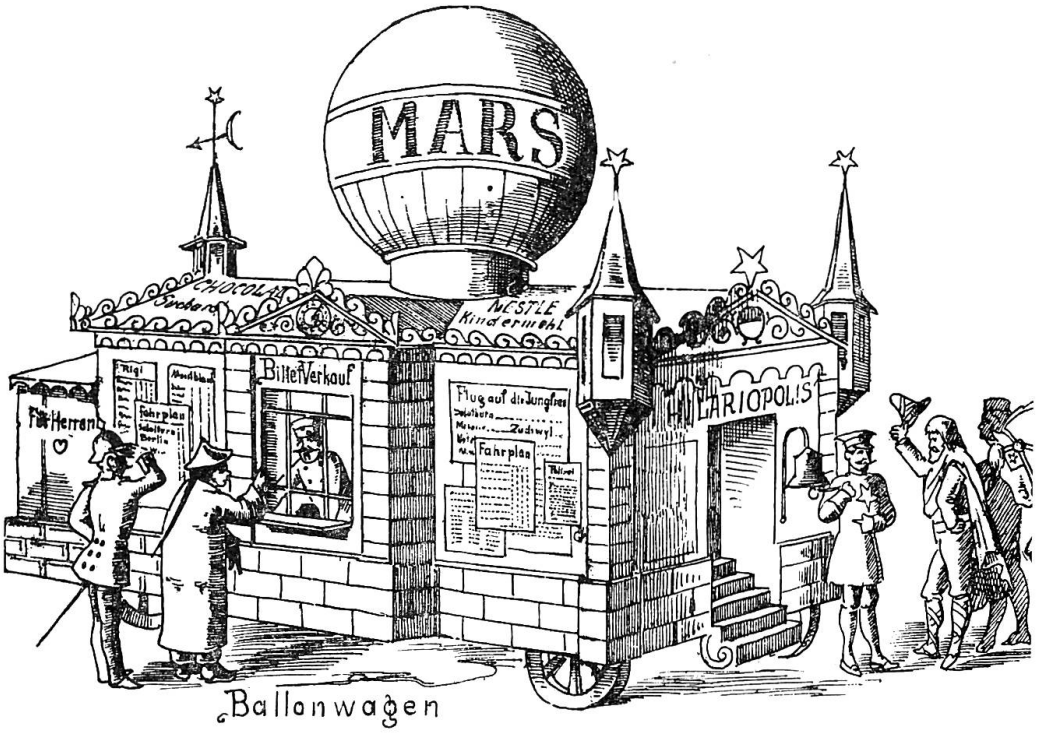
Landleute aus dem Bosco- und Verzascatnale und der Brianza
Blumenfest in Agno

Osteria

Kantonal-Folklore
1898, Zürich,
Eröffnung des
Landesmuseums



Exotik
1866, Luzern,
Fastnacht



Zukunfts- und Fortschrittsgläubigkeit
1895, Solothurn,
Fastnacht

Ironische
Selbstdarstellung
1870, Schaffhausen,
Fastnacht

Museen, Volkskundliche und kulturgeschichtliche Ausstellungen

Neue Ortsmuseen: Wädenswil ZH, Olivone GR, New Glarus USA.

Neu aufgestellte Sammlungen: in den Ortsmuseen von Leimbach ZH, Oberweningen ZH, Opfikon ZH.

Ausstellungen: La Sarraz VD, Château de la Sarraz (Maison des artistes): Céramique suisse (28. 6.–27. 9. 1970); Martigny VS, Le Manoir: Le valais du vin (30. 5.–11. 10. 1970); Kippel VS, Schulhaus: Albert Nyfeler, 1883–1969; Das Lötschental. Fotos und Gegenstände aus Arbeit und Fest (28. 6.–31. 8. 1970).

Buchbesprechungen

CLAUDE LAPAIRE, Schweizer Museumsführer. Guide des musées suisses. Guida dei musei svizzeri. 2., überarbeitete Auflage. Bern, Paul Haupt, 1969. 256 S., 36 Taf. Kartoniert Fr. 9.80.

Daß die 1965 erschienene erste Auflage dieses Führers bereits nach zwei Jahren vergriffen war, ist ein gutes Zeichen sowohl für das Museumsinteresse in der Schweiz als ganz besonders für die in jeder Hinsicht ausgezeichnete, sorgfältige und wohl überlegte Arbeit des Herausgebers. Er konnte denn auch die Anlage für die zweite Auflage im wesentlichen belassen; sie ist klar und übersichtlich, und ebenso klar und übersichtlich ist der vorzügliche Druck. Die neue Auflage ist in praktischem Taschenformat herausgekommen; der Preis konnte dank eines Beitrages der Pro Helvetia sehr niedrig gehalten werden. Weggelassen sind gegenüber der ersten Auflage das alphabetische Register der Konservatoren und die fünf Verbreitungskarten der Museumstypen; beide sind für einen größeren Benützerkreis nicht von besonderer Bedeutung. Der Herausgeber hat gewissenhaft alle Nachträge und Ergänzungen eingetragen; er hat neu die seit 1962 eröffneten oder stark veränderten Museen besucht, so dass er hoffen darf, der Stichtag 1. September 1968 bringe wirklich die umfassende Liste der schweizerischen Museen und Sammlungen; auf jeden Fall ist die Zahl der erfaßten Museen von 340 auf 370 gestiegen. Der Schweizer Museumsführer darf mit Fug und Recht als unentbehrliches Handbuch bezeichnet werden; er eignet sich besonders gut zur Vorbereitung von Reisen. Wildhaber

EDWARD ATTENHOFER, Lenzburg. Bern, Verlag Paul Haupt, 1969. 24 S. Text, 32 Bildtafeln. (Schweizer Heimatbücher, 139).

Edward Attenhofer war sicherlich wie kaum ein anderer berufen, das Lenzburger-Heft der Schweizer Heimatbücher zu schreiben. Er gibt uns ein schönes, wohlausgewogenes Heft, in welchem es ihm hauptsächlich um die Geschichte und die Kulturgeschichte seiner geliebten Stadt geht. Wir vernehmen in grossen Zügen die Schicksale von Schloss und Stadt Lenzburg, von der Zugehörigkeit zu mehreren Herren, von vornehmen Bauten, vom Einsetzen der Industrie und vom Kulturleben. Die Bilder entsprechen der Gliederung des Textes; vom Römerstein, den Steinkistengräbern und dem 1964 entdeckten römischen Theater geht es zum mittelalterlichen Stadtbild, zu schönen Häusern und zum Schloß, und von da zum modernen, industriell aufstrebenden Lenzburg. Wildhaber

LUDWIG IMESCH, Tönendes Erz. Glokken und Glockenspiele im Wallis. Brig, 1969. 28 S., Abb., 4 Taf. (Schriften des Stockalper-Archivs in Brig, 13).

Auf Grund von Marc Vernets «Les carillons du Valais» und unter Verwertung von dessen Angaben hat L. Imesch ein hübsches, nützliches Heft zusammengestellt, in dem er alle Kapitel streift, die mit Glocken und dem Glockenspiel zusammenhängen. (Nebenbei: was ist der Unterschied zwischen «uralten und alten Glocken», wenn auch unter «uralt» höchstens das Ende des 13. Jh. zu verstehen ist?). Etwas problematisch dürfte die Identifizierung der drei Grundformen des Walliser Geläutes (melodisch, rhythmisch, gemischt) mit der Eigenart der Bewohner der verschiedenen Landesteile sein. Am Schluß setzt sich der Verfasser sehr lobenswert für die Besserstellung des Glöckners und für die Errichtung einer kantonalen «Glöcknerschule» ein. Wildhaber